

Personalnachrichten

für das Archiv der ~~Königlichen~~ Akademie der Künste
zu Berlin.

Prof. Karl Friedr. Hagenmeister

Mitglied seit 2. 2. 1923
geb. 12. März 1848
in
Werdohl/Havel
gest. 6. 8. 1933
in
Werdohl

Die ausländischen Herren Mitglieder der ~~Königlichen~~ Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^d und III unausgefüllt zu lassen.

Lyp. H. Nr. 39

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

- a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Karl Friedrich Hagemeister
Werder a/H. Kirchstr. 148

Name und Adress:

- b. Zeit und Ort der Geburt.

geboren
in Werder a/H.
am 12. März 1848.

Name und Stand des Vaters.

Karl Hagemeister Offizier.
Protestant.

Religion.

- c. Familienstand. Verheiratet mit:

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

- d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.

Bildungslaufbahn.

- a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Tiefbau fand in die Volksschule gegangen und dann in Coswig auf dem Bau. Danach war er auf dem Bauhaus zu Berlin studiert. 2½ Jahre Volksschule fand in Pankow statt.

- b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Vom Frühjahr 1871 war ich Schüler von Preller d.Th. ging nach Augs., sprach von ihm Lieder und ich mit Schuch befreundet wurde. 1873 ging ich mit Schuch nach Brüssel. 1876 nach Malina. 1876 wuchs ich mit Schuch im Studium bis 1877 in Rom, danach in Cadore. 1878 bis 1881 in Paris und 1908 - 1915 war ich jahrelang in Lehre auf Rügen und jetzt in Werder a/H.

1884 war ich mit Schuch bei Pragling 1885 in Paris.

- c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

- d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst; Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

T i t e l.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Mozart	1880	Kunsthalle in Hannover.
Grieg	1881	"
Laskaroff	1882	Nationalgallerie
Michail	1880	"
Welt am Abend	1882	"
von Thalia	1915	"
Käfigkäfigkäfig	1885	"
Waldheim	1889	Heinemann
Grieg im Pyramiden	1882	Hörnchen
Wandmalerei	1892	Griegsoff
	1892	Katzfeld
Tafelbild nach einer malerischen Gründung und einer klassischen Architektur aus Malerei.		

IV.

Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.

Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.	Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.	Datum der Ernennung.
Auf Anregung von Paul Meyerheim wurde ich am 20. Februar 1914 aufstellen	1914
Von Ministranten in Künsten wurde ich einen goldenen Medaillenorden	1913.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Carl Hagenmeister

In meiner Vaterstadt Werder a/H. bin ich am 12. März 1848 als Sohn des Obstzüchters Karl H. geboren. Von Jugend an hatte ich einen starken Natursinn. In der Wirtschaft meines Vaters wollte ich aber nicht bleiben, sondern setzte es durch, dass ich Volksschullehrer wurde, als welcher ich 2 1/2 Jahr in Pankow bei Berlin wirkte. Dort wurde ich mit Prof. Bellermann bekannt, der mir Mut machte, dass ich Maler werden sollte. Ich ging 1871 zu Fr. Preller, dem Älteren, welcher mich in meinen Studien nur auf die Natur wies. Seine Seestücke, seine Eichen wiesen mich 1872 nach Rügen. Im Winter 1872/73 war ich wieder bei ihm in Weimar. Ihm danke ich vor allem ein getis- senhaftes Formstudium. 1873 ging ich nach Eisenach, dann an die Isar und bald an den Hintersee. (Litzelalm, Hochgebirge, Kammerlinghorn) Dort waren mehrere Maler, unter anderen K. Schuch, mit dem ich gleich Freundschaft schloss. Fortan wollten wir zusammen bleiben. Als ich Preller meine Studien vorlegte, stellte er mir das Zeugnis aus, dass ich fortan selbständig weiter studieren könne und zu Schuch nach Brüssel gehen solle. Das geschah, und zu Weihnachten kam Trübner zu uns.

Mit Schuch war ich zu Weihnachten 1873 in Holland (Rembrand v. d. Meem). Durch das Zusammenarbeiten mit beiden wurde ich zum Studium des Tons und der Valeurs geleitet und mit Erfolg.

1874 im Mai ging ich nach Werder und arbeitete hier Stillleben und Landschaften. 1876 im April ging ich nach Italien (Olevano). Hier in stiller Einsamkeit studierte ich den Bau der Landschaft (Felsschluchten und Campagna).

Da bekam ich einen Brief von Schuch, indem er mich einlud, mit ihm den Winter in Venedig zusammen zu verbringen. Es entstanden Stillleben und Köpfe. Ich unterhielt gute Beziehungen zu Feuerbach, der sonst gegen andere abweisend war. 1877 Pieve Cadore, Pragser Wildsee, dann hierher nach Werder.

1878, 1880 und 81 kam Schuch zu mir, um in Ferch und Kähnsdorf mit mir zu arbeiten. Schuchs Naturgefühl blieb passiv, während meins aktiver wurde und grosses Formate verlangte. Bis 1901 blieb ich nun in Ferch mutterselenallein. P. Meyerheim, M. Koch und Dettmann kamen. Nach 12 Jahren des einsamen Schaffens von grossen Wald- und Wildbildern zog ich nach dem ~~Küstenweg~~^{Küstenlauf}, hier lebte und arbeitete ich 18 Jahre mutterselenallein. (Große Teichbilder, Teichrosen und Wald) Die Bilder wurden immer grösser, bewegter und lichtvoller, und zuletzt kam ich zur elementaren Naturgestaltung als Ganzes. Von diesen Arbeiten ist wenig oder nichts bekannt.

Nun war ich befähigt, das Meer zu malen, das für mich die grössten Offenbarungen hatte, mehr als Ebene, Heide, Hochgebirge und Waldseen. 1907 bis 1915 war ich fast jedes Jahr in Swinemünde und Lohme auf Rügen.

Wenn ich früher schon die Stimmung gleichzeitig mit den Naturdingen entwickelte, so war hier in Lohme jeder Stein, jeder Baum ohne diese nicht denkbar. Das ganze Walten der Elemente ist hier eben die Seele der Landschaft, die treibende Kraft. Für dieses kosmische Walten einen Ausdruck zu finden, war mein eifriges Streben. Beim Malen fing ich zu allererst mit der Stimmung an, die ich stets aus 2 Tönen nur der Naturstimmung entsprechend über die ganze Leinwand strich und entwickelte daraus die Gesamterscheinung. Mein ganzes Fühlen und Denken schrieb ich so in 2 Stunden auf die Leinwand immer gab ich zuerst die wichtigsten Erscheinungsformen der Ferne. Dann die Brandung, dies ist ohne elementare Bewegung nicht denkbar, Wolken schweben und fliegen, Bäume wachsen und lispieln usw.

So lebten meine Bilder, Bäume kämpften mit Wind und Wetter. Ob dieses Schaffen für Kunst gehalten wurde, war mir gleich, weil ich wusste, dass ich keine Wilderfabrikation trieb. So lange die Menschheit sich vor dem Walten der Naturkräfte beugen muss, hoffe ich, dass dies mein letztes Schaffen in den besten Stücken bestehen wird vor Augen, die die Natur gross sehen und fühlen. Leider bin

ich mit meinen Nerven zu Ende und habe daher nicht weiter streben können. Noch hoffe ich darauf - , und ich denke oft mit stiller Freude daran, dass in der Nationalgalerie eines der besten Beistücke von mir sind, das meinen weiten selbständigen Weg bekundet.

Ich habe immer als Mensch an mir gearbeitet und, um meine Ziel immer höher stellen zu können, habe ich nie mit einer einmal gewonnenen Ansicht Bilder fabriziert, habe mich nie von der Natur abgewandt und bin so von der tonigen, stilllebenartigen Natur - bis zur kosmischen Gestaltung in meinen Beistücken gekommen. In stiller Freude erlebe ich nun noch, dass das anerkannt wird und denke an die Nationalgalerie, für die in zwei guten Stücken der Anfang und das Ende meiner Kunst erworben ist.

K. Hagemeister.